in das deutsche Buchgewerbe gebracht hat. Die Technik war wohl im deutschen Buchdruck und in den graphischen Verfahren auf der Höhe gewesen, aber die Kunst hatte auf diesem Gebiete lange geschlummert. Wir wollen nun unsere Bücher wieder künstlerisch ausstatten in dem Sinne, dass Schrift, Druckeinrichtung und bildlicher Schmuck, auch das Druckpapier, der Vorsatz und der Einband übereinstimmen, so dass die Bücher einheitliche Kunstwerke werden wie in früheren Zeiten. Was in dieser Absicht und in dieser Einsicht geschaffen worden ist, bedeutet noch keinen Höhepunkt der deutschen Buchkunst, es sind nur Anfänge, Keime, die in die Breite und in die Höhe wachsen sollen. Neben manchem glücklich Gelungenen sehen wir eine ganze Reihe von Versuchen, die zu neuen Versuchen und zu neuen Lösungen künstlerischer Fragen anregen werden. Die schaffenden Künstler sind, wie wir gesehen haben, im Buchgewerbe fleissig und mit vollem Interesse an der Arbeit, an künstlerischen Druckschriften ist jetzt auch kein Mangel mehr, — an den Buchdruckern ist es nun, das vorhandene reiche Material richtig und mit Geschmack gebrauchen zu lernen, und — was für die gedeihliche Entwicklung der deutschen Buchkunst wohl noch wichtiger ist — die deutschen Verleger sollten den wenigen ihrer Fachgenossen, die muthig und unbeirrt vorangegangen sind in der wahrhaft künstlerischen Ausstattung ihrer Verlagswerke bald mehr und mehr nacheifern zum Nutzen der deutschen Kunst.

DIE SPÄTRÖMISCHE KUNSTINDUSTRIE NACH DEN FUNDEN IN ÖSTERREICH-UNGARN VON MORIZ DREGER-WIEN

IE heute beliebte Art von Besprechungen, die uns das Lesen des Buches selbst ersparen soll, dürfte man eigentlich doch nur bei schlechten Büchern anwenden. Diese Art fällt hier somit weg. Dann kennt man noch eine andere Manier, die des souveränen Besserwissens; mit dieser könnte man sich hier aber noch lächerlicher machen, als es gewöhnlich geschieht. Ich halte es aber überhaupt nicht für möglich, kurzhin die Besprechung eines Riegl'schen Werkes zu geben, so nöthig es auch ist, auf sein Erscheinen hinzuweisen.*

Sein Werk ist so anregend, dass es kaum möglich ist, nach dem Lesen die angeregten Gedanken und die anregenden auseinanderzuhalten. Vielleicht

* Riegl, Alois. Die spätrömische Kunstindustrie nach den Funden in Österreich-Ungarn, im Zusammenhange mit der Gesammtentwicklung der bildenden Künste bei den Mittelmeervölkern dargestellt. Mit 23 Tafeln und 100 Abbildungen im Texte. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1901. Fol.